

16. Landtag von Baden-Württemberg, 120. Sitzung
Mittwoch, 20. Mai 2020, 10:00 Uhr

Rede

Sprecherin für Kulturpolitik

Julia Philippi MdL

Zur Aktuellen Debatte

Kunst trotz Abstand – Öffnungsperspektiven und Unterstützung für das kulturelle Leben durch den Masterplan Kultur BW

Es gilt das gesprochene Wort.

Julia Philippi MdL:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Aktuell sehen wir im Bereich des Fußballs, was möglich ist, wenn sich die verantwortlichen Akteure eng miteinander austauschen und sich gemeinsam einig sind, dass eine Wiederaufnahme des Betriebs nötig ist, um eine Branche zu retten. Auch wenn man geteilter Meinung sein kann, ob die Wiederaufnahme der Bundesliga wirklich notwendig war: Das Feedback der internationalen und nationalen Presse zur Umsetzung der Hygienemaßnahmen war im Großen und Ganzen positiv. Die genaue Einhaltung aller Regeln klappt noch nicht zu 100 %, aber der Wille, daran zu arbeiten, ist da.

Heute geht es um die schrittweise Öffnung eines weiteren Bereichs, um einen Bereich, der laut einer Studie der Charité aus sozialmedizinischer Perspektive besonders wichtig und gesundheitlich stabilisierend ist und der eine unverzichtbare Bedeutung für die Bevölkerung hat. Im Fazit dieser Studie heißt es: Eine Wiederaufnahme des Kunst- und Kulturbetriebes sollte daher parallel zur Wiedereröffnung von Industrie, Handel und Bildungseinrichtungen dringend angestrebt werden. Die Museen haben bereits geöffnet, aber die Öffnung unserer Konzert- und Theaterhäuser und die Durchführung von Veranstaltungen ganz allgemein sind mit vielen Fragen verbunden. Wie gestalten sich Abstandsregeln auf einer Bühne? Wie gestalten sie sich bei den Proben? Wie sieht es im Zuschauerraum aus?

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Monika Grütters, hat sich in einem Papier an die Regierung bereits für kleinformative Darbietungen und Freiluftaufführungen starkgemacht. Aber das kann nur der erste Schritt sein. Es ist ein fatales Signal, wenn Theaterbühnen im Vergleich zum Fußballplatz offensichtlich nachrangig behandelt werden. Gerade in den darstellenden Künsten haben wir so viele kreative Menschen, die in der Lage sind, Hygieneregeln einfallsreich umzusetzen und ihre Auftritte entsprechend zu adaptieren. Geben wir ihnen die Chance, dies zu tun. Deshalb brauchen wir dringend Perspektiven für unsere Künstlerinnen und Künstler.

Verbindliche Regeln für Bühne und Saal sind dabei das eine, finanzielle Stützen, um weggebrochene Einnahmen zu kompensieren und vor allem Wertschätzung für diese Kunstform zu zeigen, sind das andere. Wir haben neben den großen, professionellen Theatern und Opernhäusern in Baden-Württemberg unzählige Theater im Amateurbereich – viele von ihnen auch gemeinnützig. Diese müssen zielgerichtet unterstützt werden.

Neben dem Theater müssen wir auch die Musik verstärkt in den Blick nehmen. Diese Szene ist überaus vielfältig. Der einzelne Pianist ist nicht mit einem Symphonieorchester zu vergleichen. Die vielen Blaskapellen und Chöre brauchen ebenso eine Perspektive wie die Opernsängerinnen und -sänger am Staatstheater oder am Nationaltheater.

Von Anfang an hatte unsere Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut neben den Kleinunternehmen und Soloselbstständigen auch die Künstlerinnen und Künstler und die Honorarkräfte mitgedacht und mitberücksichtigt. Denn nicht erst seit Lothar Späth wissen wir als CDU, dass Kunst und Kultur ein Wirtschaftsfaktor ist. Es wurde deutlich, dass wir auch

den Amateurbereich verstärkt in den Blick nehmen müssen. Einige von uns in der CDU haben ja schon in einem Schreiben an die Wissenschaftsministerin darauf Bezug genommen.

Niemand verlangt, dass wir allen Freizeitchören und -orchestern ab morgen wieder grünes Licht geben, aber wir brauchen eine Perspektive, wie es für Profis und Amateure weitergehen kann, und welche Regeln es geben wird, um ihnen die Ungewissheit zu nehmen. Deswegen brauchen wir z. B. eine medizinische Studie über die tatsächlichen Risiken des Musizierens auf Blasinstrumenten und des Singens. Nur dann, wenn wir umfassende Kenntnisse haben, können wir in Absprache mit den Betroffenen entscheiden, was schon machbar ist und was noch warten muss.

Baden-Württemberg zeichnet sich durch eine vielfältige Kulturlandschaft aus, die es zu schützen gilt. Neben den bereits erwähnten darstellenden Künsten sind das vor allem die Museen, darunter prominent unsere baden-württembergischen Welterbestätten. Sie alle sind in der momentanen Lage vom Ausbleiben der Besucher betroffen. Als Land haben wir hier in besonderer Weise eine Verpflichtung, unseren Leuchttürmen mit überregionaler Bedeutung das Fortbestehen zu sichern. Dazu sollten wir uns klar bekennen und die nötigen Zusagen machen. Nur dann haben die Verantwortlichen Planungssicherheit und können das Fortbestehen der historischen Stätten garantieren.

Die CDU-Fraktion begrüßt den Masterplan Kultur – Kunst trotz Abstand. Dafür wurden gestern 40 Millionen € freigegeben. Wir gehen davon aus, dass der Landtag, insbesondere der Wissenschaftsausschuss, bei der Ausgestaltung der Hilfen intensiver als bisher fachlich eingebunden wird.

Für die CDU darf ich sagen, wir wollen Kunst und Kultur unvoreingenommen fördern, nicht selektiv, nicht zielgruppenspezifisch, nicht daran, ob uns die Inhalte zusagen. Lassen Sie uns also gemeinsam Kunst und Kultur in Baden-Württemberg in den Fokus nehmen! Lassen Sie uns gemeinsam Künstlerinnen und Künstler unterstützen, unabhängig davon, in welcher Sparte sie arbeiten, unabhängig davon, ob sie als Profi oder als Amateur tätig sind. Sobald es der Infektionsschutz erlaubt, wollen wir dafür sorgen, dass Künstlerinnen und Künstler, ihr Publikum, aber genauso wir als Gesellschaft insgesamt, wir alle von den positiven Effekten der Kultur profitieren.

Sehr geehrte Damen und Herren, bei der Bundesliga ging es nicht nur um die prominenten Spieler, sondern auch um die vielen Mitarbeiter und externen Dienstleister, ohne die kein

Spiel stattfinden würde. In Kunst und Kultur ist es nicht viel anders. Es ist eine Branche, die viele berührt, von der aber auch viele Existenzen abhängen. Natürlich ist es ein Wunschtraum, aber dennoch wünsche ich mir für die Kunst und die Kultur die gleiche Aufmerksamkeit und Unterstützung, wie sie die Bundesliga erfahren hat.

